

Verein Meissner Hochland.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Mitbegründers und 2. Vorsitzenden des Vereins Meissner Hochland

Herrn Oscar Vogel, Dresden,

früher in Radeberg, in Kenntnis zu setzen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und liebevollen Kollegen, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Gustav Neumann, Vorsitzender.

Verschiedenes.

Franz Pleskot †. Am 21. Februar starb in dem österreichischen Uhrenindustrierte Karlstein a. d. Thaya im 65. Lebensjahre der in weiten Kreisen bekannte und hochangesehene Uhrenfabrikant Franz Pleskot, der Inhaber des technischen Betriebs der bekannten Firma „Jos. Mühlhauser & Fr. Pleskot“, die die sogen. Karlsteiner Federzugwerke, dann Wiener Pendeluhren, grosse Hausuhren und dergl. erzeugt. Mit ihren guten, kleinen Federzug-Geh- und -Schlagwerken hatte sie die gleichen, aber nicht gleichwertigen Erzeugnisse französischer Provenienz in Oesterreich bald zurückgedrängt und so dem Lande einen neuen Industriezweig gegeben. Franz Pleskot genoss schon in früheren Jahren den Ruf eines der tüchtigsten Wiener Grossuhrmacher. Er war ein Mann von strengster Rechtschaffenheit und daher allseits hoch geachtet. Auch um die Gemeinde Karlstein, deren Ehrenbürger er war, hatte er sich hohe Verdienste erworben. Ehre seinem Andenken.

Geheimrat Max von Eyth ist von der Stuttgarter Technischen Hochschule zum **Ehrendoktor** ernannt worden. Der Genannte ist Ingenieur und Dichter zugleich. Sein Name ist in weiten Kreisen hauptsächlich durch seine unter dem Titel „Im Strom unserer Zeit“ erschienenen Lebenserinnerungen und durch den Roman „Der Kampf um die Cheopspyramide“ bekannt geworden. Der Geheime Hofrat von Eyth in Ulm ist auch der Begründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Professor Dr. Artur Korn in München, der Erfinder des Fernphotographen, ist erst 35 Jahre alt. Er habilitierte sich 1895 in München für mathematische Physik und hat seitdem auf diesem Gebiete der Wissenschaft Forschungen angestellt, die zu bedeutsamen Ergebnissen geführt haben. Ausser dem Fernphotographen hat Professor Korn auch den, auf einem ähnlichen Prinzip beruhenden Telautographen erfunden, mit dem Schriftstücke mit der Handschrift, in der sie niedergeschrieben sind, in die Ferne gedrahrt werden können. Sein eigentliches Arbeitsfeld ist die mathematische Physik, auf dem er sich durch seine Theorie der universellen Schwingungen bekannt gemacht hat.

Aus Würzburg. Am physikalischen Institut wurde am 27. März zu Ehren des Professors Röntgen eine Gedenktafel feierlich enthüllt. Der bekannte Physiker war von 1888 bis zu seiner Berufung in sein jetziges Lehramt in München Direktor der physikalischen Universitätsanstalt in Würzburg. Professor Röntgen feierte am 27. März seinen 60. Geburtstag.

Uhrenausstellung in Nürnberg, vom 15. Juni bis 15. August. Anlässlich der in Nürnberg im Juni stattfindenden Enthüllung des Denkmals für Peter Henlein, den Erfinder der Taschenuhr, wird der Deutsche Uhrmacherbund eine umfassende Ausstellung neuer und alter Uhren veranstalten, die ein Bild der ganzen Entwicklung der Uhr von den frühesten Anfängen an bis auf unsere Zeit zu geben bestimmt ist. Die Ausstellung wird in den Räumen des Bayerischen Gewerbemuseums stattfinden.

Prämierung. Der Firma Carl Below, Mammutwerke, Leipzig, ist auf der „Internationalen Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirtsgewerbe Leipzig“ die goldene Medaille und Ehrenpreis verliehen worden.

Geschäftsverlegung. Die Spezialfabrik für Zifferblätter Ernst Klüssendorf in Berlin verlegte ihre Geschäftsräume nach Spittelmarkt 2.

Geschäftsverlegung. Ihre Geschäftsräume verlegte die Uhrenfourniturenhandlung Gustav Schmid, Stuttgart, nach Calwer Strasse 40.

Ein Anastigmat ist bekanntlich das qualitativ am höchsten stehende Objektiv, der allgemeinen Verwendung stand bisher nur der hohe Preis hindernd im Wege. Seit kurzem werden jedoch die bekannten Union-Kameras der Firma **Stöckig & Co.**, Dresden, ausschliesslich mit Anastigmaten ausgerüstet, und da diese Apparate unter erleichterten Bedingungen erhältlich sind, dürfte sehr bald manches minderwertige Objektiv verdrängt sein. Im übrigen verweisen wir auf die Beilage in unserer heutigen Nummer

Ueber Normaluhren in den Strassen Berlins wird folgendes berichtet: Berlin erhält jetzt fast in allen Strassen an verschiedenen Häusern die bekannten Normaluhren, die nach der Normalzeit der Königl. Sternwarte reguliert werden. Die Stadt erspart dadurch bedeutende Kosten für die Aufstellung von Kandelabern, weil eine Reklame-Gesellschaft die Uhren auf ihre eigene Rechnung anbringen lässt. In Würdigung dessen, dass dieses Unternehmen in erster Reihe der Allgemeinheit dient, indem es dafür Sorge trägt, dass überall richtig gehende Normaluhren vorhanden sein werden, haben Polizei-

präsidium und städtische Behörden die Anbringung dieser Uhren nicht nur genehmigt, sondern dieselben auch in ihren besonderen Schutz genommen. Zur Deckung der Unkosten hat nun das neue Unternehmen um diese Uhren herum Reklamefelder anbringen lassen, deren Inanspruchnahme seitens erster Geschäftshäuser bereits gesichert ist. Sowohl die Reklameflächen, wie auch die Zifferblätter sind mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Ein Brillantendiebstahl auf der Friedrichstrasse in Berlin. Am 17. März, nachmittags, erbrachen Diebe den Schaukasten der Firma Stöss in der Friedrichstrasse und raubten daraus Brillanten im Werte von 10000 Mk.

Die Leipziger Polizei verhaftete einen internationalen Gauner. Der Verhaftete, welcher am 25. März versucht hatte, Wertpapiere auf einer Bank unzuwecheln, verweigert jede Auskunft über seine Person und die Herkunft der Papiere. In seinem Besitz wurden 12000 Mk. in Wertpapieren und viele Goldsachen vorgefunden.

Aus Halle a. S.; Verhaftung der Einbrecher, welche im vorigen Jahre fünf Einbrüche in Halle a. S. verübten: bei den Juwelieren Dunker, Schirrmeister, sowie bei den Uhrmachern Pröhl und Schindler, sowie einen nicht geglückten Einbruch bei dem Juwelier Elsässer. Auch in Plauen, Trier und Hannover wurden die Einbrecher mit Bestimmtheit rekonstruiert, in Juwelengeschäften genannter Städte mit Erfolg eingebrochen zu haben. Die Spitzbuben führten in dem Restaurant Klause zu St. Lukas in Halle a. S. ein beschauliches Leben. Die auf 150000 Mk. taxierte Beute wurde durch Hebler in Halle und anderswo umgesetzt. Den Damen der Hauskapellen des genannten Restaurants wurden für etwa 800 Mk. Juwelen geschenkt. Nach fröhlich verlebten Tagen war das kleine Geld ausgegangen und es wurde eine goldene Damenuhr als Pfand dem Wirt für 17 Mk. Zeche übergeben. Derselbe ging zu dem Uhrmacher M., um den Wert feststellen zu lassen. In Abwesenheit des Chefs untersuchte der Gehilfe die Uhr und fand das Lagerzeichen „1038 P.“ in selbiger. Er bat den Gastwirt, einige Augenblicke zu warten. Unterdessen war der Hausdiener zu Herrn P. gesandt worden, und es wurde festgestellt, dass es eine aus dem Einbruch beim Kollegen P. gestohlene Uhr war. Kollege P. kam sofort mit, und mit einer Sektion Geheimpolizisten wurden die noch bei fröhlichem Zechen in der Klause sitzenden drei Einbrecher dingfest gemacht. Es fanden sich bei Haussuchungen bedeutende Lager, welche vorläufig bei der Staatsanwaltschaft deponiert sind und nach Aburteilung der Diebe den Versicherungen zurückgegeben werden. Es sind etwa 1600 Mk. Belohnungen ausgesetzt und wird ein Teil derselben an die Ermittler ausgezahlt werden.

Der Planetoid Eros; der Liebesgott in der Himmelskunde. In den letzten Jahren ist von allen alten Gottheiten, die ja fast vollzählig am Himmel stehen, der Liebesgott Eros für die Astronomie der wichtigste geworden. Weder der klassische Göttervater Jupiter, noch Mutter Venus, auch nicht der Kriegsgott Mars haben mit dem Jüngling Eros wetteifern können. Der Eros ist auch in dieser besonderen himmelskundigen Bedeutung noch von sehr jungem Alter, natürlich nur für uns Menschen, denn er ist erst im Jahre 1898 in der Gestalt eines kleinen Planeten entdeckt worden. Seit der italienische Astronom Piazzola am ersten Tage des 19. Jahrhunderts durch das Fernrohr in der grossen Lücke zwischen Mars und Jupiter einen Planeten von bisher unerhörter Kleinheit fand, hat sich die Zahl dieser Planetoiden oder Asteroiden ganz ungeheuerlich vermehrt, so dass ihre Zahl am Anfang des 19. Jahrhunderts bereits 471 betrug, und demzufolge hat das Interesse an diesen Himmelskörpern wesentlich nachgelassen. Man hat sogar schon die Frage aufgeworfen, ob eine weitere Nachforschung nach ihnen überhaupt noch lohnt, weil es eigentlich gleichgültig ist, ob man von diesen winzigen Gestirnen 500 oder 1000 kennt. Wenn nun einer ihrer Vertreter, der Eros, die Aufmerksamkeit der Forscher in so ungewöhnlichem Grade zu fesseln verstanden hat, muss es mit ihm wohl ganz eigen bestellt sein, und das ist wirklich der Fall. Während alle anderen Planetoiden auf die Zone zwischen Mars und Jupiter beschränkt sind, greift die Bahn des Eros darat über sie hinaus, dass er zeitweise zwischen Erde und Mars zu stehen kommt und der Erde gelegentlich sehr viel näher ist als irgend ein anderer Himmelskörper. Der Mars ist unter den günstigsten Umständen noch 56000000 km von uns entfernt, die Venus 40000000 km, der Eros dagegen bei seiner grössten Erdnähe nur 20800000 km. In dieser Tatsache liegt die hauptsächlichste Bedeutung des Eros, der am 19. April vor J. von dem Astronomen Witt an der Uranisternwarte in Berlin entdeckt wurde. Der berühmte Planetensucher Charlois in Nizza hatte ihn schon einige Stunden früher auf einer photographischen Platte, konnte seine Existenz aber erst zwei Tage später feststellen, nämlich nach vollzogener Entwicklung der Aufnahme. Die Bahn des Eros um die Sonne wurde bald bekannt, und daraus konnte man berechnen, dass der kleine Planet in etwa 37 Jahren je einmal die grösste Erdnähe erreicht. Das letzte Mal muss er sich im Jahre 1880 in dieser Stellung befunden haben und würde demnach, wenn seine Bewegung keine Störung erleidet, im Jahre 1917 der Beobachtung wiederum die günstigsten Aussichten eröffnen. So lange hat man aber damit nicht warten wollen, weil die Astronomen die Gelegenheit zu benutzen wünschen, durch die Beobachtung des Eros die Entfernung der Erde von der Sonne, diesen Grundwert der Himmelskunde, mit einer bisher noch nicht möglich gewordenen Genauigkeit zu bestimmen. Zu diesem Zweck haben sich nicht weniger als 47 Sternwarten aller Erdgebiete zusammengesetzt und eine wahre Riesenarbeit zu leisten übernommen, wie sie durch ein internationales Zusammenwirken auf dem Gebiete der Wissenschaft bisher ohne gleichen gewesen ist. Es würde zu weit führen bis ins einzelne zu beschreiben, worin diese Arbeit besteht. Der Gesamt hatte einen so ungeheuren Umfang, dass man doch einiges davon hat a) müssen; immerhin bleibt auch der Rest noch bewunderungswürdig! Völlig abgeschlossen sind die Beobachtungen und Messungen noch erst recht nicht die darauf begründeten Veröffentlichungen. P. Unternehmung, Prof. Loewy, Direktor der Pariser Sternwarte 9 Berichte darüber herausgegeben; der erste umfasste nur 6